

eine Fülle von Zeit- und Kirchengeschichtlichem in den Blick. Das Buch ist etwas zum Blättern, zum Schauen, zum Hineinlesen, zum Weglegen und Wieder-zur-Hand-nehmen. Es ist eine durch und durch originelle Sache. Das Lesen macht Spaß, und das ist für ein Buch über einen so tiefen Denker und so gläubigen Christen wie K. Rahner ein eigenartiges Lob – aber, wie ich meine, kein schlechtes!

P. Lippert

LORENZ, Erika: *Der nahe Gott*. Im Wort der spanischen Mystik. Freiburg, Basel, Wien 1985: Herder Verlag. 216 S., geb., DM 24,80.

Teresa von Avila, Johannes vom Kreuz, auch noch Ramon Llull: das sind uns bekannte Namen. Wer aber kennt einen Bernardino de Laredo, einen Pedro de Alcántara oder Luis de Granada mit seinen Schriften? Auch sie gehören zu der Gruppe spanischer Mystiker, die Erika Lorenz, Professor für Romanistik in Hamburg und Spezialistin für spanische Spiritualität (bekannt auch bereits durch die Herausgabe von Textauswahlen einzelner Autoren), in ihrem Band vorstellt. Kennzeichnend für diese christliche Erfahrung der Nähe Gottes wurde die Situation Spaniens als eines Landes, in dem sich Islam, Judentum und Christentum in hervorragenden Vertretern ihrer Wissenschaft und Kultur begegneten. In dieser Auseinandersetzung gewann die christliche Mystik ein klares Profil: „christozentrisch, trinitarisch, verwurzelt in den Evangelien und der Lehre der Kirche“ (8), so die Vf. in der Einleitung des Buches. Jeder der Autoren wird in seiner Eigenart kurz vorgestellt, das Schwergewicht liegt aber auf ihren Texten selbst. Sie selbst sollen die Lehrer sein, die uns Heutigen einen Weg zu Christus öffnen.

RAHNER, Karl: *Über die Sakramente der Kirche*. Meditationen. Freiburg, Basel, Wien 1985: Herder Verlag. 160 S., Ln., DM 18,80.

Erstmals erschienen die theologischen Meditationen Karl Rahners zu den einzelnen Sakramenten als separate Geschenk-Bändchen in den Jahren 1957 bis 1974. Im selben Jahr 1974 wurden sie nochmals gesammelt und zusammen mit einer kleinen Einleitung über die Sakramente im allgemeinen veröffentlicht. Mit einem Vorwort des Mainzer Bischofs Karl Lehmann versehen, macht der Herder-Verlag diese vergriffenen Texte seinen Lesern wieder zugänglich. Man begegnet in dem Buch einer tief verwurzelten und klaren Sicht des Glaubens, auf der anderen Seite auch der nicht immer leichten Ausdrucksweise Rahners. Gerade er aber versteht es wie wenige, an das Geheimnis Gottes in unserem Leben heranzuführen.

JÜNGEL, Eberhard – RAHNER, Karl: *Über die Geduld*. Freiburg 1983: Herder Verlag. 64 S., kt., DM 8,80.

Das vorliegende Buch enthält zwei Beiträge, von einem evangelischen und einem katholischen Theologen verfaßt, die neue Zugänge zu einer altbewährten, aber heute weithin skeptisch aufgenommenen Grundhaltung aufweisen und eine vernachlässigte Tugend rehabilitieren. E. Jüngel reflektiert über die Geduld Gottes und versucht, in einem anspruchsvollen, aber plausiblen Gedankengang, „Gottes Geduld als Ausdruck seiner Leidenschaft verständlich zu machen“ (S. 11): er diskutiert die traditionellen Mißverständnisse und Vorurteile, die einer menschlichen Rede von Gott entgegengebracht werden, und macht begreiflich, „daß auch Gottes Geduld nichts anderes ist als der lange Atem seiner Leidenschaft“ (S. 11): weil Gott uns, wie die Bibel sagt, „leidenschaftlich“ liebt, verfügt er über die Geduld, uns Raum und Zeit zu gewähren und uns in ebenso leidenschaftlicher, also geduldiger Liebe zum Nächsten zu bewähren. – K. Rahner behandelt einen spezifischen Aspekt der Geduld: die Geduld des Menschen mit seiner Unfertigkeit und fragmentarischen Selbstverwirklichung, besonders aber die „intellektuelle Geduld“, die allein die Spannung zwischen der Fülle des Wißbaren und der Unfähigkeit eines alles umfassenden Wissens redlich aushalten läßt. Das Eingeständnis der eigenen unaufhebbaren Unfertigkeit kann zu größerer Toleranz gegenüber Andersdenkenden führen und zu mehr Gelassenheit angesichts der Tatsache, daß die wichtigen Entscheidungen des Menschen heute „gefährliche Wagnisse in Unerforschtheit hinein sind“ (S. 61). – Insgesamt bietet das Buch eine unaufdringliche, plausible Aktualisierung einer alt Tugend, aus der Handlungsmaximen gefolgert werden, die auch dem Zeitgenossen annehmbar und dringlich sein müßten.

M. Hugoth